

»Besser können wir unser Geld gar nicht investieren«

Familie-Osthushenrich-Stiftung fördert das Lernpaten-Projekt

■ Von Stefan Lind

Gütersloh (WB). Offiziell heißen sie Lernpaten, aber wenn es darauf ankommt, kümmern sie sich auch um die Zahnklammer des Kindes oder um die Suche nach einem Arbeitsplatz für den Vater. Das Projekt der Kinderküche »Die Insel« erhält jetzt für drei Jahre Unterstützung in Höhe von 24 000 Euro von der Familie-Osthushenrich-Stiftung.

»Anfang 2010 haben wir damit begonnen, Kinder zu betreuen, die mit ihren Eltern in die Suppenküche kommen«, berichtete Johann Rickert, einer der Lernpaten, gestern bei der Scheckübergabe in den Räumen an der Kirchstraße

10a. Mittlerweile gibt es acht Lernpaten, die 13 Kinder im Alter von 8 bis 18 Jahren in ihrer Obhut haben. Das fängt bei Leseübungen an und hört bei der Hausaufgabenhilfe noch lange nicht auf. Rickert: »Wir gehen in die Familien, unterhalten uns mit den Lehrern und sind auch beim Elternsprechtag dabei.« Zwischen zwei und zehn Stunden ehrenamtlicher Arbeit kommen dabei zusammen – je nach Förderbedarf.

»Die Stadtbibliothek ist für uns ein wichtiger Kooperationspartner«, betonte Inge Rehbein, Vorsitzende der Suppenküche, bei dem Pressetermin. Dort stünden Räume für die Arbeit mit den Kindern zur Verfügung. Auch viele Schulen zeigten sich kooperativ: »Wir brauchen die Bildung der kurzen Wege.« Das Projekt laufe sehr gut, es gebe sogar eine Warteliste bei den Kindern und Jugendlichen:

»Deshalb sind neue Lernpaten jederzeit gern gesehen.«

Die finanzielle Förderung durch die Familie-Osthushenrich-Stiftung kommt da wie gerufen. Geschäftsführer Dr. Burkhard Lehmann hatte nach der Lektüre eines Zeitungsartikels zu dem Thema den direkten Kontakt zu Inge Rehbein gesucht und Hilfe angeboten. »Besser als in die Bildung für junge Menschen können wir unser Geld gar nicht investieren«, ist er sich sicher. Zum einen sollen die Lernpaten selbst fortgebildet werden, zum anderen wird es dann möglich sein, einem Kind zum Beispiel die Mitgliedschaft in einem Sportverein oder Musikunterricht zu finanzieren. »Die Hauptsache ist, dass die Familien mitziehen«, betonte Inge Rehbein. Deshalb gibt es richtige Verträge der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und Lernpaten.



Der Kauf von Schulmaterialien und mehr ist dank der Unterstützung durch die Stiftung möglich: (von links) Johann Rickert, Hartmuth Rürup (beide Lernpaten), Dr. Burkhard Lehmann (Stiftung), Margot Nordmann-

Westerbarkey (Lernpatin), Inge Rehbein (Suppenküche), Annette Struwe, Ute Schallenberg, Nanni Abeler (alle Lernpaten) und Petra Roggenkamp (Suppenküche).
Foto: Stefan Lind